

2. Vortr. 4. Januar 1910. S. 11.: 600 Jahre vor dem Palästina- Ereignis hatte die mächtige geistige Strömung, welche wir die indische nennen, in Gautama Buddhas Person ihren Höhepunkt u. Abschluss gefunden. Aber derselbe Buddha, welcher da in Indien wirkte, war in einer gewissen Gestalt anwesend in Palästina zur Zeit des Christus Jesus. Was die Geisteswissenschaft mit dem Worte "Buddha" meint, ist nicht eine bestimmte Person, sondern eine Würde. So wie der einzelne Mensch während seines irdischen Lebens sich mehr u. mehr entwickelt u. immer höhere Aemter bekommt, so kann eine Individualität durch verschiedene Inkarnationen emporsteigen zum Buddhaamte, zur Buddha-Würde.

Vorher war durch viele Inkarnationen dieselbe Individualität nicht ein Buddha, sondern ein Bodhisattva. Was ist das? Die Bodhisattvas haben ganz bestimmte Aufgaben. Sie sind die Lehrer u. Führer der Menschheit. Die ganze Menschheit hat verschiedene Stufen durchgemacht. Die Vernunft etc. hat sich der Mensch im Laufe der Zeit errungen. Früher war der Mensch mit anderen Eigenschaften begabt. Blicken wir nach der lemurischen Zeit zurück, so finden wir bei dem Menschen eine gewisse dumpfe hellseherische Erkenntnis, Das ganze Menschenleben hatte kein geistiges Selbstbewusstsein. Dämmerhafte Bilder stiegen auf in der Seele in alten Zeiten. Deshalb konnte auf die Menschen nicht so eingewirkt werden wie heute, sondern bloss in einer Weise, die mit einer Eingebung oder Suggestion zu vergleichen ist, u. was ihnen mitgeteilt wurde, wurde nicht mit dem Verstande erfasst. Die Führer u. Lehrer der Menschheit wirkten durch Suggestion, durch Eingebung, durch ihre unmittelbare Gegenwart, durch das Hinschauen des Schülers zum grossen Lehrer.

So zu lehren hatte der Bodhisattva, solange er nicht Buddha war. Er war vor seinem Buddha-Dasein wiederholt in der Menschheit auf der Erde verkörpert, aber wirkte nicht in einem physischen Körper, sondern nur in seinem Aetherkörper, u. er hätte nur dadurch lehren können, dass er mit seiner Wesenheit, mit seinem ~~innern~~ eigentlichen Ich nicht ganz in die menschliche Persönlichkeit einging. Der Schüler hatte ein hellseherisches Bewusstsein u. sah hinter der Persönlichkeit des Lehrers etwas wie eine mächtige Aura, welche keinen Platz hatte in der menschlichen Persönlichkeit. Der Bodhisattva liess mächtige Bilder gleichsam in die Seele des Schülers hinüberfliessen. Aber nicht immer sollten die Menschen dieses unbewusst als Bild aufnehmen, sondern sollten aus eigener Urteilskraft erkennen, was des Menschen Ziel war. Was die Menschen als eigenen Impuls erobern mussten, nämlich Liebe u. Mitleid, war als Kräfte in der menschlichen Seele vorhanden, aber unbewusst hineingesenkt. Nun sollte die Zeit kommen, in welcher die Menschen aus sich selbst heraus Liebe u. Mitleid hervortreten lassen sollten, als etwas, was der menschlichen Seele entspringt. Früher waren diese Eigenschaften ein Ausfluss aus dem Bodhisattva, jetzt sollten sie aus der menschlichen Seele selbst hervorgehen. Heutzutage gibt es viele Menschen welche sagen: "es ist menschlich, Liebe u. Mitleid zu zeigen" aber das war vor dem Auftreten des Bodhisattva, der der Gautama Buddha wurde, nicht der Fall. Zwar war die Liebe auch damals vorhanden, aber sie lag mehr wie ein Trieb im Blute u. war auf die Familie u. den Stamm beschränkt. Die befreiende geistige Liebe, welche von allen Blutsbanden unabhängig ist, sollte erst mit Christus Jesus eine Wirklichkeit werden, -----

S. 13. Wenn ein Bodhisattva zur Buddha-Würde aufsteigt, so erhält er einen Nachfolger. -----

3000 Jahre werden vergehen, bis jener Bodhisattva, der heute ein solcher ist, zur Buddha-Würde hinaufsteigen wird. Die morgenländische Lehre nennt den neuen Buddha: Maitreya Buddha. --- Wann kann dies geschehen? Wenn eine genügend grosse Anzahl von Menschen als innere Wahrheit empfunden haben, was Gautama Buddha erlebte von Liebe u. Mitleid, als er unter dem Bodhibaume sass. Da wird eine neue Mission durch einen neuen Buddha- den Maitreya Buddha - auf die Erde kommen.

Was ist aus Buddha geworden, nachdem er seinen irdischen Körper verlassen hat? ----Die Legende erzählt, dass Buddha unmittelbar nach seiner Geburt 7 Schritte gemacht habe u. gesagt, dass dies seine letzte Inkarnation sei. Er kann im Aether- oder Lebensleib wirken. Er verkörperte sich also in einem Aetherleib. -----

Der Eingeweihte braucht nicht seinen physischen Leib, um in der Welt Beobachtungen zu machen. Er bildet sich in seinem Aetherleib höhere Erkenntnisorgane aus, wenn er sich fähig macht, übersinnliche Tatsachen wahrzunehmen. Während der Mensch sonst in dem physischen Leben denkt, fühlt, will u. diese Fähigkeiten durch den physischen Körper zusammenhält, so treten bei dem Initiierten das Denken, das Fühlen u. das Wollen wie 3 selbständige Wesen auf, u. er hat die Führung, nicht von 3 Kräften, sondern von 3 Seelen.



Als Buddha starb u. sein physischer Leib nicht länger durch seine Elastizität den Aetherleib zusammenhielt, zerfiel dieser in drei selbständige Wesen u. Später, durch deren Spaltung, in noch vier, zusammen sieben Seelen, sieben selbständig entwickelte Seelenwesen, über die er zu herrschen hatte.

Während des Erdenlebens hält der physische Körper durch seine Elastizität den Aetherkörper, u. damit die Seelenkräfte des Menschen zusammen. Nach dem Tode ist das Ich das einzige zusammenhaltende Element. Wenn aber dieses Ich wenig entwickelt ist, läuft der Mensch nach dem Tode oft grösse Gefahr, sich selbst zu verlieren.

Wenn nun eine solche Individualität wie Buddha sich verkörpert, so verkörpert sie sich nicht in einer einzigen geistigen Wesenheit, sondern in einer Gruppe von geistigen Wesenheiten, - die Nirmanakaya des Buddha - d.h. nicht in der physischen Welt sondern in einem Leib, welcher durch nichts, was in der physischen Welt ist, zu definiert ist. Wenn von sieben oder zwölf Schülern des Buddha geredet wird, so ist dies oft symbolisch für die Seelenkräfte gemeint, welche von Buddhas Aetherleib ausgehen.

Auf diese Weise lebte Buddha, als das Ereignis von Palästina geschah. Das heisst, wenn ein Mensch, der heilsichtig geworden wäre, da gewesen wäre, so hätte er den Buddha gefunden als Führer einer Gruppe von sieben Seelenwesen. Aber diese Nirmanakaya des Buddha, welche zur Zeit Jesu in Palästina mit war u. da wirkte, war nicht länger derjenige Gautama, welcher in Indien gewirkt hatte, sondern diese Individualität, so wie sie sich während der 600 Jahre, die nach ihrem Tode verfloßen waren, weiter entwickelt hatte u. noch höhere Eigenschaften errungen hatte. Derjenige Buddhismus, den wir in dem Christentum finden, ist auch nicht derjenige, welcher 600 Jahre vor Christus Jesus in Indien gepredigt wurde, sondern derjenige, welchen der zur Zeit des Christus Jesus zu einer höheren Entwicklung heraufgestiegene Buddha aus seinem Aetherleib heraus in das Christentum einströmen liess.

*Vergl. Zyklus VII. Dörmelhof 9. Vortrag, 2/9 über den Nirmanakaya.*